

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 113 (1987)

Heft: 40

Illustration: Session oder Wahlkampf?

Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bürgerliche hatten keinen Stich

Keinen Stich machten die bürgerlichen Parlamentarier beim Jass um die Herabsetzung des Rentenalters auf 62 Jahre für das Bundespersonal. Vor den Wahlen bleibt ihnen nur eines: Die Faust im Sack machen.

Also, wie das unser Finanzminister Otto Stich eingefädelt hat! Einfach phänomenal. Von langer Hand vorbereitet, taktisch klug im richtigen Moment auf den Tisch des Bundeshauses gezaubert, so dass es gar nicht mehr scheitern konnte. Versuchte Sperrfeuer dagegen verkamen daher zu harmlosen Strohfeuerchen, die sogar von selber wieder verlöschten.

Die für jeden Bundesbeamten absolut zentrale Frage, wie viele Jahre er noch arbeiten müsse, um endlich in den Genuss der Pensionskassenrente zu gelangen, wurde für Otto Stich schon bald nach seinem Amtsantritt als Bundesrat zum Thema erster Ordnung. Nicht dass er sich selber als nunmehr 60jähriger bereits in Pension absetzen will, doch als Finanzminister der Eidgenossenschaft ist er oberster Chef des Bundespersonals, füllt dessen Lohntüten eigenhändig ab, stellt Ferienpläne zusammen, rechnet Überzeiten aus und schickt ausgediente Bundesbeamte (unter Verdankung geleisteter Dienste) mit 65 Jahren in die wohlverdiente Pension.

Natürlich wünschten sich die Herren Bundesbeamten schon lange eine frühere Pensionierung, bei voller Rente wohlverstanden. Sie waren deshalb überglücklich, dass mit Otto Stich ein Mann Finanzminister wurde, der zuvor Personalchef bei der Coop-Genossenschaft gewesen war. Sie ließen denn Stich auch kaum Gelegenheit, seien frisch erkommnenen Bundesratssessel wohlig anzuwärmen, schon klopften sie unüberhörbar an seine Bürotür.

Beharrliches Klopfen

Man wünsche, so der Föderativverband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) unter Präsident Georges Eggengerger, das Rentenalter 62 bei voller Pension sowohl von der AHV als auch von der Zweiten Säule. «Man wolle schauen», versprach Stich und wollte das Dossier ins zuständige Amt überweisen, an die eidgenössische Versicherungskasse (EVK), im Bund zuständig für Fragen der Pension des Bundespersonals. Doch unter der Direktionstelefonnummer

meldete sich niemand, und eine Nachfrage beim unbeförderten Direktionsstellvertreter ergab, dass der Amtsinhaber bereits vor vier Jahren gestorben, ein Nachfolger bis heute nicht ernannt worden sei.

Herz für Frauen

«Sehr gut!» rutschte es Stich heraus. «Das heisst nein, ich meine, danke für die Auskunft!» korrigierte er und wechselte seine Pfeife vom rechten in den linken Mundwinkel. «Jetzt kann ich zeigen, dass ich die Frauen gern habe, auch wenn ich Lilian Uchtenhagen den Stuhl weggeschapl habe», dachte Stich bei sich selbst und griff flink zum Verzeichnis des Bundespersonals. Die Nachforschungen nach sozialdemokratischen Beamtenfrauen förderten eine gewisse Ellen Hülsen zutage, tätig als Sekretäreschefin im Bundesamt für Statistik.

Mit Handkuss übernahm die Genossin im Juli 1984 die vakante Stelle bei Otto Stich. Für Ellen Hülsen war es der Aufstieg ihres Lebens, für das Bundesamt für Statistik eine



Session oder Wahlkampf?